

Zweitveröffentlichung



Oetjen, Birte

Entwicklungen aus Sicht von Lehramtsanwärter:innen der Primarstufe im Umgang mit belastenden Fällen in inklusiven Settings : erste Ergebnisse aus dem Projekt POWER

Datum der Zweitveröffentlichung: 05.06.2026

Verlagsversion (Version of Record), Beitrag in Sammelwerk

Persistenter Identifikator: urn:nbn:de:bvb:473-irb-115444x

Erstveröffentlichung

Oetjen, Birte (2022): Entwicklungen aus Sicht von Lehramtsanwärter:innen der Primarstufe im Umgang mit belastenden Fällen in inklusiven Settings: erste Ergebnisse aus dem Projekt POWER, in: Eva Gläser, Julia Poschmann, Petra Büker, u. a. (Hrsg.), Reflexion und Reflexivität im Kontext Grundschule: Perspektiven für Forschung, Lehrer:innenbildung und Praxis, Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag, S. 106–111, doi: 10.35468/5965-12

Rechtehinweis

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis der Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber einholen.

Für dieses Dokument gilt eine Creative-Commons-Lizenz.



Die Lizenzinformationen sind online verfügbar:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode>

Birte Oetjen

Entwicklungen aus Sicht von Lehramtsanwärter:innen der Primarstufe im Umgang mit belastenden Fällen in inklusiven Settings – erste Ergebnisse aus dem Projekt POWER

Abstract

Im Beitrag werden erste Ergebnisse einer Teilstudie des Projekts *POWER* (Empowerment für Studierende und Lehramtsanwärter:innen der Primarstufe – Belastungen und Ressourcen in inklusiven Settings) berichtet: Die Interviews mit Grundschullehramtsanwärter:innen ($N = 38$) geben einen ersten Aufschluss darüber, welche Entwicklungen Lehramtsanwärter:innen in ihrem Ressourcenspektrum während des Vorbereitungsdienstes im Umgang mit problematischen Fällen in inklusiven Settings (im weiten Sinn) wahrnehmen. In einem Mixed-Methods-Design werden die Merkmale dieser selbst wahrgenommenen Entwicklungen identifiziert und mit der Belastungsintensität der Fälle in inklusiven Settings in Verbindung gesetzt. Mit Blick auf die Lehrer:innengesundheit werden die Ergebnisse als Ansatzpunkte zur Konzeption geeigneter Präventionsmaßnahmen im Vorbereitungsdienst diskutiert.

Schlüsselwörter

Inklusion, Ressourcen, Professionalisierung, Vorbereitungsdienst

1 Problemaufriss und Fragestellungen

Vielfältige gesellschaftliche Transformationsprozesse, wie zunehmende Flucht- und Migrationsbewegungen oder die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention 2009, erweitern die Heterogenität der Schüler:innenschaft stetig. Für berufstätige Lehrkräfte gibt es bereits erste empirische Befunde, dass die heterogenisierte Schüler:innenschaft in der (Grund-)Schule und Kinder mit besonderem pädagogischen Förderbedarf An- und Herausforderungen im inklusiven Schulalltag erweitern (vgl. Hedderich 2016; Peperkorn u. a. 2020). Auch gibt es Hinweise, dass Lehrkräfte in inklusiven Settings von besonderen Fallmerkmalen beansprucht werden, die im Sinne eines weiten Inklusionsverständnisses in Verbindung mit besonderen Förderbedarfen, wie attestierte (sonder-)pädagogische

Förderbedarfe, problematische Familienhintergründe, sozial-emotionale Probleme, ungünstiges Unterrichts- und Arbeitsverhalten sowie Lern- und Leistungsprobleme, stehen (vgl. Martschinke u. a. 2020, 279). Als potenzielles Gegengewicht können Ressourcen ungünstige Beanspruchungsfolgen reduzieren und die Wahrnehmung beruflicher An- und Herausforderungen moderieren (vgl. Bakker & Demerouti 2007; Cramer u. a. 2018). Erste empirische Erkenntnisse, welche Ressourcen Lehrkräfte in inklusiven Settings benennen und als hilfreich erachten, verweisen auf die Bedeutung professioneller Kompetenzen, wie z. B. selbstregulatorische Fähigkeiten, inklusive Selbstwirksamkeitserwartungen und Überzeugungen, pädagogisch-didaktisches Wissen sowie soziale Unterstützungsmaßnahmen (vgl. Bennemann 2019; Oetjen u. a. 2021).

Studien, die Belastungen und Ressourcen in inklusiven Settings (im weiten Sinn) für die Primarstufe in der ersten und zweiten Ausbildungsphase in den Blick nehmen, sind derzeit allerdings noch ein Forschungsdesiderat. Bekannt ist, dass besonders Lehramtsanwärter:innen der zweiten Ausbildungsphase von emotionaler Erschöpfung betroffen sind (vgl. Lohse-Bossenz u. a. 2021) und als Kernbelastungsfelder u. a. das Unterrichten in einer heterogenen Klasse und den pädagogisch-didaktischen Umgang mit Schülerinnen und Schülern (vgl. Weiß & Kiel 2015) beschreiben. Für diese Anforderungen braucht es dementsprechend auch in der zweiten Phase der Lehrer:innenbildung Ressourcen, um diesen Anforderungen zu begegnen. Anknüpfend an das Forschungsprojekt *BISU (Belastungen in einer inklusiven Schule und im gemeinsamen Unterricht begegnen)*¹ widmet sich das Projekt *POWER* in einer Teilstudie u. a. den wahrgenommenen Belastungen und Ressourcen von Lehramtsanwärter:innen der Primarstufe in inklusiven Settings.

Der vorliegende Beitrag fokussiert die selbst wahrgenommene Entwicklung von Lehramtsanwärter:innen im Umgang mit belastenden Fällen in inklusiven Settings und setzt diese in Verbindung zum Belastungspotenzial des von den Lehramtsanwärter:innen beschriebenen besonderen Falles. Die Befunde können erste Hinweise geben, welche Ressourcen sich implizit aus Sicht der Lehramtsanwärter:innen im Vorbereitungsdienst mehr oder weniger im Umgang mit belastenden Fällen entwickeln und somit als Ansatzpunkte zur Professionalisierung und Qualifizierung in inklusiven Settings beitragen. Dazu werden folgende Teilfragestellungen bearbeitet:

- 1) Wie sehr werden Lehramtsanwärter:innen der Primarstufe in inklusiven Settings durch ‚besondere‘ Kinder und deren Fallmerkmale belastet?
- 2) Wie beschreiben Lehramtsanwärter:innen der Primarstufe ihre eigene Entwicklung im Umgang mit besonderen Fallmerkmalen?
- 3) Wie hängen die selbst wahrgenommene Entwicklung und die Belastungsintensität des besonderen Fallmerkmals zusammen?

1 Zur BISU-Studie siehe auch den Beitrag von Elting u. a. in diesem Band.

2 Datengrundlage und Methode

Die Daten wurden in einem Mixed-Methods-Design sowohl qualitativ als auch quantitativ erhoben und ausgewertet. Dabei wurden von März 2020 bis Juni 2020 telefonische Leitfadenterviews mit freiwilligen Lehramtsanwärter:innen der Primarstufe ($N = 38$; Alter: $M = 26.97$, $SD = 2.01$; 97 % weiblich; 45 % erstes Dienstjahr, 55 % zweites Dienstjahr) in Bayern geführt. Der Leitfaden beinhaltete u. a. eine offene Frage nach besonders belastenden Fallmerkmalen („Welcher Fall ist besonders belastend für Sie?“) nebst geschlossenen Anschlussfragen nach deren Belastungsintensität (vierstufig: 1 = nicht belastend, 4 = sehr belastend). Im Zuge der offenen Leitfrage nach Ressourcen wurde nach der selbst wahrgenommenen Entwicklung im Umgang mit dem zuvor beschriebenen belastenden Fall („Wie würden Sie Ihre eigene Entwicklung im Umgang mit belastenden Fällen beschreiben?“) gefragt. Überdies wurde zu Beginn des Interviews erläutert, dass der Studie ein weites Inklusionsverständnis zugrunde liegt.

Die von den Lehramtsanwärter:innen beschriebenen Entwicklungen wurden in Anlehnung an das verkürzte Modell der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) ausgewertet, wobei die Güte der inhaltsanalytischen Auswertung konsensuell und argumentativ validiert und mittels Inter-coderübereinstimmung für die Hauptkategorien abgesichert wurde (vgl. Gläser-Zikuda 2013). Anschließend wurden korrelationsanalytisch Zusammenhänge mit der Belastungsintensität des Falles geprüft.

3 Erste Ergebnisse

3.1 Belastungspotenzial besonderer Fälle in inklusiven Settings

Als inklusionsspezifisches Belastungsmaß liegt die Belastungsintensität der Fälle mit $M = 2.73$ ($SD = .69$) knapp über dem theoretischen Mittel der Skala. Die Spannweite der Einschätzung ($MIN = 2$, $MAX = 4$) zeigt allerdings, wie belastend einige Lehramtsanwärter:innen besondere Kinder und deren Fallmerkmale bereits im Vorbereitungsdienst einschätzen. Es gibt auch Lehramtsanwärter:innen, die das Belastungspotenzial besonderer Fälle als sehr hoch einschätzen.

3.2 Merkmale der selbst wahrgenommenen Entwicklung im Umgang mit dem besonderen Fällen

In der inhaltsanalytischen Auswertung konnten neben einer Restkategorie fünf zentrale Hauptkategorien (HK 1-5) identifiziert werden, die die selbst wahrgenommene Entwicklung im Umgang mit den belastenden Fällen der Lehramtsanwärter:innen systematisieren (s. Tab. 1). Am häufigsten beschreiben die Lehramtsanwärter:innen hierbei eine Entwicklung in Form einer *Erweiterung*

des pädagogisch-didaktischen Handlungsspektrums (HK 1). Deutlich seltener wird der *Auf- und Ausbau selbstregulatorischer Fähigkeiten* (HK 2) als Entwicklung beschrieben, gefolgt von der *Überwindung kritischer Anfangsschwierigkeiten* (HK 3) und der *Wahrnehmung und Nutzung sozialer Unterstützung* (HK 4). Der explizite *Auf- und Ausbau von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten* (HK 5) wird am seltensten von den Lehramtsanwärter:innen als Entwicklung im Umgang mit dem belastenden Fall beschrieben. Die fünf Hauptkategorien wurden zur inhaltlichen Füllung durch induktiv gefundene Subkategorien angereichert. So lässt sich die mit Abstand am häufigsten genannte Kategorie *Erweiterung des pädagogisch-didaktischen Handlungsspektrums* durch den Auf- und Ausbau pädagogischer Beziehungen, die Erweiterung der didaktischen Möglichkeiten, das Achten auf eine gute Klassenführung sowie die Anwendung ökosystemischer Sichtweisen operationalisieren. Die am seltensten genannte Kategorie *Auf- und Ausbau von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten* wird hingegen über eher allgemeine Subkategorien beschrieben, bei denen der Auf- und Ausbau von Vertrauen allgemein, im Umgang mit ‚besonderen‘ Kindern, als Klassenleitung sowie der Auf- und Ausbau von Vertrauen durch Rückmeldeprozesse und Erfolge beschrieben wird.

Tab. 1: Hauptkategorien (HK 1-5) der selbst wahrgenommenen Entwicklung ($N = 166$) (eigene Darstellung)

	<i>n</i>	%	κ
1 Erweiterung des pädagogisch-didaktischen Handlungsspektrums	51	34	.56
2 Auf- und Ausbau selbstregulatorischer Fähigkeiten	35	23	.72
3 Überwindung kritischer Anfangsschwierigkeiten	28	18	.56
4 Wahrnehmung und Nutzung sozialer Unterstützung	21	14	.92
5 Auf- und Ausbau von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten	19	13	.61
6 Sonstige Entwicklungen	2	1	.41

3.3 Zusammenhänge zwischen Belastungspotenzial der Fälle und wahrgenommener Entwicklung im Umgang mit dem besonderen Fall

Die Frage, wie die Belastungsintensität des besonderen Falls mit der wahrgenommenen Entwicklung im Umgang mit dem besonderen Fall zusammenhängt, wurde korrelationsanalytisch geprüft. Obwohl mit Abstand am seltensten genannt, ist nur die Kategorie *Auf- und Ausbau von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten* signifikant negativ mit der Belastungsintensität des Falls verknüpft ($r = -.403, p < .05$).

Lehrantsanwärter:innen, die eine Entwicklung im Bereich *Auf- und Ausbau von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten* beschreiben, weisen dementsprechend eine niedrigere Belastungsintensität des Falls auf und umgekehrt, zumindest in statistisch bedeutsamer Weise.

4 Diskussion und Ausblick

Die Ergebnisse liefern erste Hinweise, welche Ressourcen sich im Umgang mit belastenden Fällen aus Sicht der Lehrantsanwärter:innen im Vorbereitungsdienst entwickeln. Dabei wird am häufigsten die *Erweiterung des eigenen pädagogisch-didaktischen Handlungsspektrums* beschrieben. Somit bahnt sich aus Sicht der Lehrantsanwärter:innen besonders hier eine Entwicklung der eigenen Ressourcen an, zumindest wird diese Entwicklung im Umgang mit belastenden Fällen besonders häufig beschrieben. Hingegen werden die *Wahrnehmung und Nutzung sozialer Unterstützung* sowie der *Auf- und Ausbau von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten* deutlich seltener von den Lehrantsanwärter:innen beschrieben, am seltensten die zuletzt genannte Kategorie. Als möglicher blinder Fleck in der Wahrnehmung der Lehrantsanwärter:innen ist allerdings genau diese Kategorie negativ mit der Belastungsintensität des Falles verknüpft und umgekehrt.

Die hier berichteten Befunde geben allerdings nur erste Hinweise und lassen über die Größe der Stichprobe, des Querschnittsdesigns, der retrospektiven Erfassung der Entwicklung sowie der korrelationsanalytischen Prüfung der Zusammenhänge keine kausalen Interpretationen zu. So bleibt es offen, ob es einen tatsächlichen Zusammenhang zwischen der Einschätzung der Entwicklung und der tatsächlichen Entwicklung der Ressourcen gibt. Auch bleibt der Zusammenhang zwischen reflektierter Entwicklung und tatsächlich beschriebenen Ressourcen ausgeklammert und sollte mit weiteren Anforderungen des Vorbereitungsdienstes in Verbindung gebracht werden. Dementsprechend bedarf es weiterer Studien, die beispielsweise über ein Längsschnittsdesign eine kontinuierliche Messung der Ressourcenentwicklung gewährleisten.

Insgesamt deuten die Ergebnisse das Potenzial zur Reflexion der eigenen Entwicklung von Ressourcen an, um auch fehlende Ressourcen im Umgang mit Belastungen im Vorbereitungsdienst zu identifizieren und präventiv genau diese zu stärken. Gerade (inklusive) Selbstwirksamkeitserwartungen sind ein positiv konnotiertes Merkmal im Umgang mit Belastungen (vgl. Lohse-Bossenz u. a. 2021) und sollten daher auch im Vorbereitungsdienst besondere Aufmerksamkeit erfahren (vgl. Košinár 2014). Eine bewusste Reflexion der Entwicklung des eigenen Ressourcenspektrums, z. B. in Form von Trainingsmaßnahmen, könnte zudem dazu beitragen, inkongruente Erwartungen an den Vorbereitungsdienst, welche in Verbindung mit emotionaler Erschöpfung stehen (vgl. Lohse-Bossenz u. a. 2021),

realistischer zu formulieren und anzupassen. Ein mögliches Trainingsprogramm, welches die Reflexion von Ressourcen in inklusiven Settings thematisiert, stellt dabei das Trainingsprogramm *FIT (Fallbezogenes Inklusionsspezifisches Training)*² (vgl. Baumann & Martschinke 2021) dar.

Literatur

- Bakker, A. & Demerouti, E. (2007): The Job Demands-Resources model: state of the art. In: *Journal of Managerial Psychology* 22 (3), 309-328.
- Baumann, R. & Martschinke, S. (2021): Belastete Lehramtsanwärter*innen in inklusiven Settings. Fallbasiert vs. selbstreflexiv trainieren? In: *journal für lehrerInnenbildung* 21 (1), 86-94.
- Bennemann, E.-M. (2019): Die Arbeits- und Gesundheitssituation von Lehrkräften. Aufgaben, Belastungen und Ressourcen an integrierten und inklusiven Schulen. Münster: Waxmann Verlag.
- Cramer, C.; Friedrich, A. & Merk, S. (2018): Belastung und Beanspruchung im Lehrerinnen- und Lehrerberuf: Übersicht zu Theorien, Variablen und Ergebnissen in einem integrativen Rahmenmodell. In: *Bildungsforschung* 15 (1), 1-23.
- Gläser-Zikuda, M. (2013): Qualitative Inhaltsanalyse in der Bildungsforschung - Beispiele aus diversen Studien. In: K. Aguado, L. Heine & K. Schramm (Hrsg.): *Introspektive Verfahren und qualitative Inhaltsanalyse in der Fremdsprachenforschung*. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 136-159.
- Hedderich, I. (2016): Lehrgesundheit im Kontext schulischer Inklusion. In: *Prävention und Gesundheitsforschung* 11 (1), 34-39.
- Košinár, J. (2014): Professionalisierungsverläufe in der Lehrerausbildung. Anforderungsbearbeitung und Kompetenzentwicklung im Referendariat. Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Lohse-Bossenz, H.; Rutsch, J.; Spinath, B. & Dörfler, T. (2021): Inkongruente Erwartungen an den Vorbereitungsdienst als Prädiktoren emotionaler Erschöpfung. In: *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 1-14.
- Martschinke, S.; Elting, C.; Grüning, M.; Kopp, B.; Niessen, C. & Schröder, C. (2020): Belastende Fälle in inklusiven Settings – erste Ergebnisse aus dem Kooperationsprojekt BISU. In: N. Skorsetz, M. Bonanati & D. Kucharz (Hrsg.): *Diversität und soziale Ungleichheit. Herausforderungen an die Integrationsleistung der Grundschule*. Wiesbaden: Springer VS, 277-281.
- Mayring, P. (2015): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (12. Aufl.). Weinheim & Basel: Beltz Verlag.
- Oetjen, B.; Martschinke, S.; Elting, C.; Baumann, R. & Wissenbach, L. (2021): Ressourcen von Grundschullehrkräften in inklusiven Settings und ihr Zusammenspiel mit inklusiver Selbstwirksamkeit. In: *Zeitschrift für Grundschulforschung* 14 (2), 375-390.
- Peperkorn, M.; Müller, K.; Mertz, K. & Paulus, P. (2020): Dealing with inclusion – teachers' assessment of internal and external resources. In: *International Journal of Inclusive Education*, 1-17.
- Weiß, S. & Kiel, E. (2015): Gesund im Referendariat. Die zweite Ausbildungsphase des Lehramts aus salutogener Perspektive. In: *Seminar* 21 (1), 93-106.

2 Zum Trainingsprogramm FIT siehe auch den Beitrag von Baumann und Martschinke in diesem Band.